



Coca – The Dove from Chechnya

Coca – Die Taube aus Tschetschenien

Regie: Eric Bergkraut

Land: Schweiz 2005. **Produktion:** Doc Productions (Zürich). **Co-Produktion:** SF DRS, SRG SSR idée suisse, Arte, YLE TV1. **Buch, Regie:** Eric Bergkraut. **Kamera:** Laurent Stoop. **Ton:** Martin Witz, Jens Rövekamp, Luc Yersin, Rustam Achadow. **Schnitt:** Mireille Abramovici. **Musik:** Marie-Jeanne Serero. **Produzentin:** Rose-Marie Schneider.

Mitwirkende: Zainap Gaschajewa ('Coca'), Lipchan Basajewa, Walter Egli, Andreas Gross, Achmed Kadyrow, Walter Kälin, Anna Politektowskaja, Tamara Rowkowa, Ramsan Gaschajew, Ruslan Basgijew, Andrej Mironow, Ramsan Kadyrow, Jurj Tschajka u.v.a.

Format: 35mm (gedreht auf BETASx und DVCam), Farbe, 1:1.78. **Länge:** 86 Minuten, 25 Bilder/Sekunde. **Sprachen:** Russisch, Tschetschenisch, Deutsch, Englisch. **Uraufführung:** 16. Februar 2005, Internationales Forum, Berlin. **Weltvertrieb:** accent films international Ltd., Rue de la Gare 46, CH-1820 Montreux. Tel.: (41-21) 963 93 00, Fax: (41-21) 963 93 05, e-mail: cspycher@accent-films.com; www.cocathedove.com

Anmerkung

Der Untertitel des Films lautet *Europa und sein verleugneter Krieg*.

Über den Tschetschenien-Konflikt

Der Tschetschenienkrieg ist inzwischen der längste Krieg in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg und neben dem in Exjugoslawien auch

Note

The film's subtitle is *Europe in Denial of a War*.

About the Chechen Conflict

The conflict in Chechnya has become Europe's longest-running war since World War II and, along with the war in the

einer der blutigsten. Zwischen 1994 und 2003 sind von den eine Million Einwohnern der Kaukasusrepublik schätzungsweise hunderttausend getötet worden. Hinzu kommen mehrere zehntausend Tote bei der russischen Armee und den tschetschenischen Untergrundkämpfern. Über zweihunderttausend weitere Menschen sind derzeit Vertriebene, entweder in Tschetschenien selbst oder in anderen Teilen Russlands. Der politische Konflikt geht darauf zurück, dass die Republik zwar Teil der Russischen Föderation ist, aber beim Zerfall der Sowjetunion Anfang der neunziger Jahre genauso nach Unabhängigkeit strebte wie die nicht zu Russland gehörenden Kaukasusrepubliken Georgien, Aserbaidschan und Armenien. Im Oktober 1991 rief Tschetscheniens damaliger Präsident Dudajew die Unabhängigkeit aus, faktisch war die Republik danach selbstständig. Russlands Armee marschierte im November 1994 in Tschetschenien ein; es folgte ein blutiger Krieg, der im August 1996 per Friedensabkommen beendet wurde. 1997 wurde vereinbart, dass der zukünftige Status Tschetscheniens 2002 geklärt werden sollte; zugleich wurde bei international überwachten Wahlen Maschadow zum Präsidenten gewählt.

Der aktuelle Krieg begann mit dem Wiedereinmarsch der russischen Armee im Oktober 1999. Zuvor waren radikale Kämpfer aus Tschetschenien ins benachbarten Dagestan eingedrungen, und eine Reihe mysteriöser Bombenanschläge erschütterte Russland und wurde tschetschenischen Islamisten zugeschrieben. (...)

Dominic Johnson, in: Die Tageszeitung, Berlin, 4. September 2004

Inhalt

‘Coca’ nannten ihre Eltern Zainap Gaschajewa – die Taube. Geboren in der Verbannung in Kasachstan, wurde sie Geschäftsfrau und zog vier Kinder groß. Seit 1994 dokumentiert sie, was in ihrer Heimat täglich geschieht: Verschleppung, Folter, Mord. Was Präsident Putin zur „antiterroristischen Aktion“ erklärt, hat Züge eines Völkermordes angenommen. Es wird vermutet, dass bis zu dreißig Prozent der tschetschenischen Bevölkerung getötet worden sind. Die Weltöffentlichkeit schweigt, sei es aus Unwissen, Hilflosigkeit oder Opportunismus. Zusammen mit anderen Frauen hat Zainap Gaschajewa hunderte von Videokassetten (über gewalttätige Übergriffe, Exhumierungen u.ä.) versteckt, die sie jetzt nach Westeuropa schaffen wollen. Sie hofft, dass es zu einem Tribunal kommt und die Schuldigen bestraft werden – auf welcher Seite sie auch stehen.

Die Mitwirkenden

Zainap Gaschajewa, ‘Coca’: Tschetschenin, früher Geschäftsfrau, heute Menschenrechtsaktivistin und Leiterin der Organisation ‘Echo of War.’
Lipchan Basajewa: Tschetschenin, Linguistin und früher Professorin an der Universität Grosny, heute Menschenrechtsaktivistin bei der russischen Organisation Memorial, die 2005 mit dem alternativen Nobelpreis geehrt wurde.

Tamara Rowkova: Tschetschenin, Lehrerin, heute als unabhängige Menschenrechtsaktivistin in Tschetschenien tätig.

Ramsan Gaschajew: Tschetschene, Cocas Mann, früher Angestellter in einer Großbäckerei, heute als Emigrant in Inguschetien lebend.

Anna Politkowskaja: russische Journalistin bei der ‘Nowaja Gasetä’ in Moskau, Buchautorin. Auf die im Ausland mehrfach ausgezeichnete Politkowskaja wurde ein Giftanschlag verübt, als sie versuchte, im Geiseldrama von Beslan zu vermitteln.

Ruslan Basgijew: tschetschenischer Student, Asylsuchender in der Schweiz.

former Yugoslavia, one of the bloodiest. An estimated 100,000 of the Caucasus republic’s one million inhabitants were killed between 1994 and 2003. Added to this are several tens of thousands of dead Russian soldiers and Chechen underground fighters. More than 200,000 people are currently displaced, either within Chechnya or driven to other parts of Russia.

The political conflict developed after the collapse of the Soviet Union in the 1990s, when this constituent republic of the Russian Federation strove for independence like the non-Russian Caucasus republics of Georgia, Azerbaijan, and Armenia. In October 1991, Chechen President Dzhokhar Dudayev proclaimed independence, and the republic became de facto independent. In November 1994, the Russian army marched into the country. A deadly war ensued, but a peace treaty was signed in August 1996. In 1997, it was agreed that the future status of Chechnya would be decided in 2002; at the same time, Aslan Maskhadov was elected president in internationally observed elections.

The current war began when the Russian army marched in again in October 1999. Earlier, radical fighters from Chechnya had raided neighboring Dagestan and a series of mysterious bomb attacks, attributed to Chechen Muslim extremists, shook Russia. (...)

Dominic Johnson, in: Die Tageszeitung, Berlin, Sept. 4, 2004

Synopsis

Zainap Gashaeva’s parents called her “Coca” – the dove. Born in exile in Kazakhstan, she became a businesswoman and raised four children. Since 1994, she has been documenting what is happening daily in her homeland: abductions, torture, murder. What President Putin calls “anti-terror action” has taken on the traits of genocide. It is suspected that up to thirty percent of the Chechen population has been killed. The world is silent, whether out of ignorance, helplessness, or opportunism. Zainap Gashaeva and other women hid hundreds of videocassettes (showing violent attacks, exhumations etc.) ; now they want to transport them to Western Europe. She hopes a tribunal will be held and the guilty punished – no matter what side of the conflict they stand on.

Participants

Zainap Gashaeva, “Coca”: Chechen, formerly businesswoman, now human rights activist and head of the organization Echo of War.

Lipkhan Basaeva: Chechen, linguist and former professor at Grozny University, now human rights activist with the Russian organization Memorial, which won the alternative Nobel Prize in 2005.

Tamara Rovkova: Chechen, teacher, now active as an independent human rights activist in Chechnya.

Ramsan Gashaev: Chechen, Coca’s husband, formerly employed at a large-scale bakery, now an emigrant in Ingushetia.

Anna Politkovskaia: Russian journalist with the “Novaja Gazeta” in Moscow, book author. Politkovskaia, who has

Andrej Mironow: russischer Chemiker, Menschenrechtsaktivist in Moskau.
Walter Kälin: Jura-Professor und Mitglied des UNO-Ausschusses für Menschenrechte. Seit 2004 UNO-Sonderbeauftragter für die Menschenrechte Vertriebener.

Andreas Gross: Schweizer Nationalrat für die Sozialdemokratische Partei, Vertreter in der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, Tschetschenien-Beauftragter des Europarates.

Walter Egli: protestantischer Pfarrer in Pfäffikon, Schweiz.

Achmed Kadyrow: während des ersten Tschetschenien-Krieges (1994–1996) Mufti und erbitterter Gegner Moskaus. 2003/2004 Präsident Tschetscheniens von Moskaus Gnaden, im Mai 2004 ermordet.

Ramsan Kadyrow: Achmeds Sohn, Anführer einer berüchtigten Privatarmee und heute stellvertretender Ministerpräsident der russischen Teilrepublik Tschetschenien.

Jurj Tschajka: Justizminister der Russischen Föderation und Leiter der russischen Delegation vor dem UNO-Ausschuss für Menschenrechte.

Der Regisseur über den Film

„Erst in zwanzig Jahren wird meine Arbeit Früchte tragen, erst dann wird man sich dafür interessieren, was in Tschetschenien am Ende des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts geschehen ist“, sagt Zainap Gaschajewa an einer Stelle, die ich im Film schlussendlich nicht montiert habe. Vielleicht hat sie recht. Wer nimmt heute schon zur Kenntnis, dass seit 1994 zwanzig bis dreißig Prozent der Tschetscheninnen und Tschetschenen getötet worden sein könnten? Zug um Zug habe ich begriffen, welche Dimension dieses Drama hat, und festgestellt, dass es dem Kreml im Laufe der Jahre weitgehend gelungen ist, die Teilrepublik Tschetschenien zu einer geschlossenen Zone zu machen.

Im Bestreben, beide Seiten zu verstehen, stellte ich dem Justizminister der Russischen Föderation ein paar Fragen: Wie würden sie einem Kind in drei Sätzen den Konflikt um Tschetschenien erklären? Er brauche dazu nur zwei Worte, erklärte der Minister: „Internationaler Terrorismus.“ Diese ‚Analyse‘, an der der Kreml krampfhaft festhält, kostet täglich neue Menschenleben – unter Tschetschenen ebenso wie unter föderalen russischen Soldaten.

„Putin, pass auf, die Ukraine ist nicht Tschetschenien“, stand neulich auf einem Plakat, das auf einer Demo in Kiew hochgehalten wurde. Es ist bemerkenswert, welche Dynamik die Vorgänge in der Ukraine ausgelöst haben. Plötzlich wurden westliche Politiker wegen ihrer Loyalität gegenüber Putin angegriffen. Als gäbe es kein Tschetschenien, wo die Wahlen in geradezu grotesker Weise manipuliert werden; wo jahrelang Willkür herrschte und wo internationale Beobachter nicht einmal minimalen Schutz garantieren konnten; wo Bürger von Maskierten ermordet werden können, weil sie sich an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gewandt haben.

Viele Tschetschenen bezeichnen das, was die föderale Zentralmacht in den letzten Jahren getrieben hat, als Staatsterrorismus. Gleichzeitig verurteilt etwa Zainap Gaschajewa, die Protagonistin des Filmes, mit aller Vehemenz terroristische Attacken von tschetschenischer Seite. Ich habe keine Tschetschenin kennen gelernt, keinen Tschetschenen, die über menschenverachtende Aktionen wie die Geiselnahme von Beslan auch nur einen Hauch von Freude empfunden hätten, im Gegenteil. Schließlich bezahlen sie jede dieser Attacken mit neuen kollektiven Diskriminierungen. Das heißt nicht, dass die Tschetschenen Engel wären. Der Krieg wird auch auf ihrer Seite mit äußerster Grau-

won several foreign prizes, was attacked with poison when she tried to mediate in the hostage crisis in Beslan.

Ruslan Bazgiev: Chechen student and asylum seeker in Switzerland.

Andrei Mironov: Russian chemist, now human rights activist in Moscow.

Walter Kälin: Professor of law and member of the UN Human Rights Committee. Since 2004, representative of UN secretary general on the human rights of internally displaced persons.

Andreas Gross: Swiss national councilor for the Social Democratic Party, representative in Parliamentary Assembly of the Council of Europe, special envoy on Chechnya of the Council of Europe.

Walter Egli: Protestant pastor in Pfäffikon, Switzerland.

Achmed Kadyrov: During the first Chechnya War (1994–1996), mufti and bitter opponent of Moscow. 2003–2004 President of Chechnya by Moscow's grace, murdered in May 2004.

Ramsan Kadyrov: Ahmed's son, leader of a notorious private army and today deputy prime minister of the Russian constituent republic of Chechnya.

Yuri Chaika: Justice minister of the Russian Federation and head of the Russian delegation to the UN Human Rights Committee.

Director's statement

“My work will not bear fruit for twenty years; only then will people be interested in what happened in Chechnya at the end of the 20th and beginning of the 21st centuries,” says Zainap Gashaeva in a passage that I ultimately did not include in the film. Maybe she is right. Who today notices that since 1994, twenty to thirty percent of the Chechens may have been killed? Bit by bit I realized the dimensions of this drama; and I noted that, in the course of the years, the Kremlin has been fairly successful in sealing off the constituent republic of Chechnya.

In my effort to understand both sides, I asked the justice minister of the Russian Federation a few questions: How would you explain the conflict over Chechnya to a child in three sentences? The minister said he needed just two words: “international terrorism.” This analysis to which the Kremlin desperately clings costs more human lives every day – Chechen lives as well as those of federal Russian soldiers.

“Putin, watch out, Ukraine is not Chechnya,” asserted a poster recently held high at a demonstration in Kiev. The dynamic triggered by events in Ukraine is remarkable. Suddenly Western politicians were attacked for their loyalty to Putin. As if there were no Chechnya, where the elections were grotesquely manipulated, where arbitrariness ruled for years and international observers cannot guarantee even minimal protection, and where people in masks murder citizens for appealing to the European Court of Human Rights. Many Chechens call what the central power has done in recent years state terrorism. At the same time, Zainap Gashaeva, the protagonist of the film, vehemently denounces

samkeit geführt. Auch auf ihrer Seite gibt es Kräfte, die den Krieg weiterführen, weil er ihnen nützt.

Vieles spricht dafür, dass die Politik des Kreml in den letzten Jahren sowohl den Terrorismus wie den Islamismus entscheidend gefördert hat. Dabei könnte es eine politische Lösung für diesen Konflikt geben: Tschetschenische Autonomie innerhalb russischer Staatsgrenzen mit internationalen Garantien. Aber dazu bräuchte es eine andere Analyse als jene von Putin/Tschajka. Es bräuchte Selbstkritik statt Zynismus, Respekt statt kolonialistischem Gehabe. Ich wünschte, der deutsche Kanzler, der französische Präsident und der britische Premier würden Bücher oder Zeitungsartikel aus ihren Ländern lesen, die 'Der Krieg im Schatten' (Florian Hassel), 'La guerre qui n'aura pas eu lieu' (Anne Nivat) oder 'Europe's darkest corner' ('The Guardian') heißen – oder sie würden COCA – DIE TAUBE AUS TSCHETSCHENIEN sehen; und anschließend statt Wladimir Putin einmal Zainap Gaschajewa oder Anna Politkowskaja zum Gespräch empfangen.

Im Gegensatz zu dem Eindruck, der hier entstehen mag, habe ich keinen Film über hohe Politik gemacht. COCA sollte von Anfang an von Frauen handeln, die gegen die Verwüstung von Körpern und Seelen kämpfen. Von Frauen, die die Verletzungen der Menschenrechte anprangern und auf Gerechtigkeit hoffen. Sie tun dies nicht aus einer naiven Haltung heraus, für die Tschetschenien der denkbar schlechteste Ort wäre; sondern weil sie nicht anders können und wollen; weil sie mutig sind und weil sie sich und ihre Ideale nicht verleugnen, auch wenn das für sie und ihre Familien einfacher wäre und ihre Lebenserwartung erhöhen würde. Aus ihren Gesichtern, ihrer Kraft und Unerschrockenheit sollte die Schönheit erwachsen, die ein Film braucht, auch wenn er allerhand Schreckliches zeigen muss.

Mich interessierte von Anfang an, wo und wie die Menschenrechte im internationalen System aufgehoben sind. Wie sich 'Moral' zur Realpolitik verhält. Ob das, was sich da am Rande Europas abspielt, irgendetwas mit uns zu tun hat. Wenn die Globalisierung denn ein Gebot unserer Zeit ist, warum sollte sie nicht auch für den Schutz und die Anwendung der Menschenrechte gelten? – Ich hätte gewollt, dass der Film etwas zuversichtlicher endet. Es war nicht möglich.

Biofilmographie

Eric Bergkraut wurde am 28. November 1957 in Paris geboren. Als er vier Jahre alt war, zog die Familie nach Aarau, Schweiz, um. Von 1977 bis 1980 studierte er an der Schauspielakademie Zürich, anschließend war er als Schauspieler am Theater und in TV- und Kinofilmen in Deutschland, der Schweiz und Frankreich tätig. Ab 1988 schrieb er Reportagen über Themen aus aller Welt, seit 1992 realisierte er zahlreiche Dokumentarfilme.

Filme / Films

1992: *Oggi siamo tutti un po' bene* (54 Min.). 1996: *Eine Reise in den Tod* (1996: *A Journey into Death*, 52 Min.). 1997: *Das gute Leben ist nur eine Falle* (The Good Life is Only a Trap, 47 Min.). 1998: *Kontinent K.* (Continent K, 54 Min.). 2000: *Die 6. Klasse* (6th Grade, 53 Min.). 2001: *Gesichter eines Spielers* (Faces of a Player, 30 Min.). 2002: *Spreng deine Grenzen* (Burst Your Limits, 53 Min.). 2003: *Der fliegende Abt* (The Flying Abbot, 52 Min.). 2005: COCA – DIE TAUBE AUS TSCHETSCHENIEN/COCA – THE DOVE FROM CHECHNYA.

terrorist attacks from the Chechen side. I have met no Chechen who felt even a tiny bit glad about such inhuman actions as the hostage-taking in Beslan – on the contrary. After all, they pay for each of these attacks with new collective discrimination. That does not mean the Chechens are angels. They, too, wage war with extreme cruelty. There are forces on their side, too, that continue the war because it is useful to them. There are many indications that the Kremlin's policies in recent years have exacerbated terrorism and Islamism. And yet there could be a political solution to this conflict: Chechen autonomy within the boundaries of the Russian state, with international guarantees. But the analysis needed for this is not that of Putin and Chaika. Self-criticism is needed instead of cynicism, respect instead of colonialistic affectations. I wish the German chancellor, the French president, and the British prime minister would read the books and newspaper articles printed in their own countries: Florian Hassel's "Der Krieg im Schatten" ("The War in the Shadows"), Anne Nivat's "La guerre qui n'aura pas eu lieu" ("The War That Did Not Take Place), or The Guardian's "Europe's Darkest Corner" – or that they would watch COCA – THE DOVE FROM CHECHNYA; and then for once invite Zainap Gashaeva or Anna Politkovskaia for consultations, instead of Vladimir Putin.

In contrast to the impression this might give, I have not made a film about high-level politics. COCA was conceived from the start to be about women who struggle against the destruction of bodies and souls; women who condemn violations of human rights and who hope for justice. They don't do this out of naiveté, for which Chechnya would be the place least apt, but because they can and want to do nothing else, because they are courageous, and because they do not deny themselves and their ideals, even if to do so would be easier for them and their families and would increase their life expectancies. From their faces, their strength, and their intrepidity, I wanted that beauty to grow that a film needs, even if it has to show all manner of terrible things.

From the beginning, I was interested in seeing where and how the international system protects human rights. How "morality" relates to Realpolitik, and whether what happens on Europe's margins has something to do with us. If globalization is the mandate of our time, why shouldn't it also apply to the protection and application of human rights? I would have liked the film to end more confidently. It wasn't possible.

Biofilmography

Eric Bergkraut was born in Paris on November 28, 1957. When he was four years old, his family moved to Aarau, Switzerland. From 1977 to 1980, he studied at the Acting Academy of Zurich; then he worked as an actor in theater, TV, and film in Germany, Switzerland, and France. He began writing reports on topics from all over the world in 1988; since 1992, he has made numerous documentary films.